

# Didaktik der Geschichtslehrerbildung

Dr. Jessica Kreutz  
Goethe-Universität Frankfurt a. Main  
Seminar für Didaktik der Geschichte

Fragmentierung, Segmentierung, Marginalisierung: die Lehrerbildung an deutschen Hochschulen ist erneut starker Kritik ausgesetzt. Jedoch sollten (Geschichts)lehramtsstudierende in der hochschulischen Ausbildungsphase so ausgebildet werden, dass sie ihre in den fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, bildungswissenschaftlichen sowie schulpraktischen Studienanteilen erworbenen Kenntnisse im Sinne einer professionellen Handlungskompetenz sinnvoll verknüpfen und vernetzen können. Ausgehend von dieser (bildungspolitischen) Prämisse geht es in dieser Studie darum, *Kohärenz* in der geschichtsdidaktischen Hochschullehre zunächst in allen Facetten und Erscheinungsformen zu untersuchen (*nature of coherence*), als hochschuldidaktisches Prinzip zu identifizieren (*structural coherence*), in einer hochschulischen Methodik sichtbar zu machen (*conceptual coherence*) und im Verständnis eines Kompetenzzuwachs zu begründen (*biographical coherence*). Folgende Fragen sind dabei leitend:

- (1) Was macht Kohärenz in der geschichtsdidaktischen Geschichtslehrerbildung aus?
- (2) In welchem Verhältnis steht die Geschichtsdidaktik zu ihren Referenzdisziplinen?
- (3) Wie tragen kohärente Konzepte zu einer Theorieentwicklung der Geschichtslehrerbildung bei?
- (4) Kann Kohärenz als Qualitätskriterium der geschichtsdidaktischen Hochschullehre gelten?

Diese Fragen werden weniger theoretisch als vielmehr empirisch untersucht. Ausgehend vom *quantitativen Forschungsparadigma* geht diese Studie von der Annahme aus, dass Zusammenhänge zwischen den lehrerbildenden Wissensdomänen grundsätzlich bestehen und die Lehrerbildung nicht so derart zusammenhangslos, bruchstückhaft und gar sinnlos umgesetzt wird, wie oft hervorgehoben wird. Demgegenüber wird jedoch auch davon ausgegangen, dass maximale Zusammenhänge zwischen den Wissensbereichen aufgrund der unterschiedlichen Paradigmen der Disziplinen in der Ausbildung gar nicht erreicht werden können und im Hinblick auf disziplinbedingte Dissonanzen auch gar nicht müssen, um den komplexen Anforderungen des Lehrberufs gerecht werden zu können. Die empirischen Ergebnisse bestätigen nicht nur, dass komplexe Zusammenspiel von professionsorientierten Lehr-Lern-Konzepten, Kompetenzen von Hochschullehrenden und Einstellungen von Studierenden zum Lehrberuf, sondern auch die Notwendigkeit, die Hochschuldidaktik fachspezifisch auszufüllen. Ziel dieser Studie ist es, eine empirisch konsistente *Didaktik der Geschichtslehrerbildung* vorzulegen, um die mehrheitlich schulisch orientierte Geschichtsdidaktik als Disziplin um *hochschulspezifische* Perspektiven zu erweitern.

In diesem Zusammenhang bereits entstandene Publikation:

- Didaktik der Geschichtslehrerbildung. Entwicklung einer Theorie für die Praxis. Nachwuchstagung KGD, Mainz 2020, hrsg. von Maïke Hensel-Grobe (im Druck).
- Kohärenz in der Hochschullehre. Empirische Erkundungen zum Zusammenhang von Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik in der Geschichtslehrerbildung, in: Geschichtsdidaktische Hochschullehre. Strukturen – Konzepte – Methoden, hrsg. von Michael Sauer und Friederike Runge, Schwalbach/Ts. 2021, S. 180-195.
- Lehramtsstudierende als Expert\*innen und Kolleg\*innen in einer Weiterbildung für Lehrkräfte. Phasenübergreifende Geschichtslehrer\*innenausbildung, in: HLZ – Herausforderung Lehrer\*innenbildung, 3(1), 2020, 553 – 564.
- Kooperation von Hochschuldozierenden. Professionsorientierte Lehrentwicklung in der Lehrerbildung, in: Professionsorientierung in der Lehrerbildung. Kompetenzorientiertes Lehren nach dem Four-Component-Instructional-Design-Modell, hrsg. von Jessica Kreutz, Timo Leuders und Katharina Hellmann, Wiesbaden 2020, S. 209-222.
- Kohärenz in der Lehrerbildung. Theorien, Konzepte und empirische Befunde. Wiesbaden 2019 (hrsg. zusammen mit Katharina Hellmann, Martin Schwichow, Katja Zaki).